

## 7-Uhr-Abendblatt

Von dieser Betriebsfestzeitung der Angestellten bei Mendelssohn & Co. ist, soweit wir wissen, nur ein Exemplar erhalten. Sie stammt aus dem Jahr 1926 und trägt im Kopf ein ordentliches Mendelssohn-Signet, wie es heute noch über dem Portal des erhaltenen Gebäudes Jägerstraße 49 / 50 zu finden ist. Der Untertitel daneben persifliert die Kostenstellensprache: „Einmalige Ausgabe aus dem Vergnügungsfond“.

Persiflage ist alles in diesem Zeit-Dokument, das trotzdem Aufschlüsse über den Umgangston im Bankhause und über die Nutzung der ehemaligen Kutsch-Remise (vorher Kassenhalle) in der Jägerstraße 51 als Casino geben kann. Eingesetzt und persifliert werden auch die Formate der Zeitungsgestaltung, wie Meldungen, Klatsch und Tratsch, Gedichte im Feuilleton, Karikaturen, Berichtigung, Kleinanzeigen, Rätsel, der Fortsetzungsroman. Auf den Arm genommen werden außerdem die Chefs und Eigentümer, der Bankalltag und der Kranich mit dem Stein, das Wappentier der Firma und der Mendelssohn-Familie.

Bereits der parodistische Titel verweist auf Nachbarschaften im Zeitungsviertel. Das *8-Uhr-Abendblatt* im Verlag Rudolf Mosse war 1910 mit dessen Übernahme der *Nationalzeitung* entstanden; die *Nationalzeitung* wiederum hatte 1874 die alte *Spencersche Zeitung* übernommen. Das *8-Uhr-Abendblatt* war die erste Spätabendzeitung in Berlin. Sie trug nun die 1848 gegründete *Nationalzeitung* im Un-

tertitel, welche als Hausblatt der Nationalliberalen gegolten hatte (deren Partei 1918 in der Deutschen Volkspartei aufging). Das *8-Uhr-Abendblatt* hatte seine Adresse im Komplex des Mosse-Verlages, Jerusalemer Straße 46–49 / Schützenstraße 18–25.

Das 7-Uhr-Abendblatt der Mendelssohn-Angestellten wurde mit hoher Wahrscheinlichkeit redigiert in der Jägerstraße und gedruckt bei H.S. Hermann & Co. in der Beuthstraße 8. Dort war auch die Redaktion des Berliner Börsencouriers angesiedelt, zu der Mendelssohn-Banker wohl gute Kontakte hatten.

Rückblickend enthält eine Witzelei des Juxblattes eine tragische Note. Auf der vierten Seite scherzt eine Kleinanzeige über „Jene junge Dame“ namens Lilli, die trotz ihres hohen Standes über die Tür ins offene Auto einsteigt und darum gebeten wird, sich zur Gründung eines Vereins „Sport auf der Straße“ zu melden. Es handelt sich um die Lieblingstochter des Bankchefs Franz von Mendelssohn. Sie war Geigerin, verheiratet mit dem Dirigenten, Bratschisten und Komponisten Emil Bohnke, und auch in ihrem sozialen Engagement als Künstlerin ihrem Vater sehr nahe. Zwei Jahre später wird sie bei einem Autounfall gemeinsam mit Emil Bohnke in der Nähe von Pasewalk tödlich verunglücken. Ihre Kinder Walther (\*1920), Lilli (\*1922) und Robert-Alexander (\*1927) werden bei den Großeltern in der Grunewald-Villa an der Herthastraße aufwachsen.